

Bürgerbrief: Und heute schweigen wir uns einmal mehr zu Tode
 von Franz Witsch,
 Hamburg, 19.04.2014

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

ich möchte den LeserInnen einen weiteren Text von Paul Craig Roberts ans Herz legen. Titel und Link lauten:

„Washington steuert die Welt in den Krieg“

<http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/washington-steuert-die-welt-den-krieg>

Ich gestehe gern, dass ich froh bin, dass es so einen unermüdlichen Öffentlichkeitsarbeiter wie Paul Roberts gibt, zumal er, US-Amerikaner, einst Teil der US-Regierung unter Präsident Ronald Reagan war.

Mehr zu seiner Person finden gibt es unter dem Link:

http://antikrieg.com/aktuell/2013_01_31_roberts_buch.htm

Die USA haben und brauchen Nestbeschmutzer wie Paul Roberts. Die Frage ist nicht, ob Roberts mit seinen Texten recht hat, etwa dass die Amis Russland angreifen wollen, oder ob sie tatsächlich hinter dem 09/11-Anschlag steckten, oder ob ihre Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten bei den Anschlägen von Bologna oder des Münchner Oktoberfestes, um sodann es den Linken in die Schuhe schieben zu können, – mit dem Ziel, einen Sündenbock für die Menschen aufzubauen, auf den sie nach Herzenslust einprügeln können – zum Schaden ihrer geistigen Fähigkeiten. All diese Fragen sind zweitrangig; und zwar deshalb, weil sie sich nicht überprüfen lassen.

Ich würde allerdings Roberts Auffassung uneingeschränkt teilen, wenn er sich auf die Aussage beschränken würde, dass man den USA all diese Schandtaten zutrauen muss. In „Die Politisierung des Bürgers, 1. Teil“ schrieb ich im Herbst 2008, dass „der Tod ein Meister aus den USA“ sei (S.98).

Das sage ich einigermaßen unaufgeregt, ohne deshalb bestimmte Personen im Auge zu haben. Obama traute ich allerdings schon damals, als alle ihn noch als Heilsbringer verehrten, nicht allzu viel zu; für mich war er wie sein Vorgänger, ohne es – anders als sein Vorgänger – damals wie heute recht zu gewahren, ein Gefangener eines verbrecherischen Wirtschafts- und Sozialsystems. In meinem Buch heißt es auf Seite 135:

„Obama weiß gar nicht, was er anrichtet, wenn er im US-Wahlkampf den Traum seiner großen Liebe zu Amerika (...) beschwört (...). Wir empfinden ihn schon jetzt als Drohung, noch ehe er Präsident der USA geworden ist, zumal er gar nicht wissen will, auf welchem Pulverfass er Politik macht. Ein Pulverfass, das die Amerikaner federführend produzieren und – mit kleinen Unterbrechungen – immerzu weiter produzieren ...“

Ich fühlte mich damals mit dieser meiner Einschätzung ziemlich allein.

Macht nix. Heute mag sich auch Roberts mit seinen Verschwörungstheorien allein fühlen. Aber er könnte recht haben. Das sage auch ich, obwohl ich nicht glaube, dass Obama „bewusst“ einen Krieg gegen Russland anzetteln möchte. Weil ich aus eigener Erfahrung weiß, wie dumm hochintelligente Menschen – Akademiker – daherschwätzen können. Obama merkt freilich nicht, dass seine Politik (einer fortgesetzten Demütigung Russlands) die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Welt in einen solchen Krieg hineintaumelt, wie dies auf vergleichbare Weise schon beim

Ersten Weltkrieg der Fall war, obwohl die Europäer damals, alle wie sie da waren, einen Krieg als Weltkrieg viel billiger in Kauf genommen haben. Heute nehmen wir Kriege billigend in Kauf, solange sie dem eigenen Land nicht zu nah auf die Pelle rücken. Die Amis mehr als die EU, weil Ukraine und Syrien weiter weg von den USA sind und diese die Konkurrenz in Europa auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet schwächen möchten. Eine solche Strategie halte ich für wahrscheinlich und brandgefährlich – letztlich auch für die USA.

Ich bin gegenüber allen Ausprägungen von Verschwörungstheorien aus einem wichtigen Grund skeptisch. Der wichtigste Grund besteht darin, dass ich sie nicht will noch brauche, um an einer sozial- und wirtschaftskritischen Theorie konstruktiv mitzuwirken.

Ich brauche sie desweiteren nicht, um unser Sozial- und Wirtschaftssystem für verbrecherisch zu halten und ich brauche sie auch nicht, um Obama einen Mörder zu nennen, denn er hat Tausende von Drohnen-Mord-Kommandos auf den Weg geschickt und Deutschland hat ihn dabei (logistisch) unterstützt. Das ist Beihilfe zum Mord.

Wesentlich in diesem Zusammenhang ist, dass man Menschen, die Morde oder Beihilfe zum Mord begehen, alles zutrauen muss, auch dass sie sich für die kriminellen Machenschaften ihrer Geheimdienste nicht sonderlich interessieren (siehe NSU-Morde).

Genauso wenig kann man beurteilen, ob RAF-Mitglieder wie Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, etc. Selbstmord gemacht haben oder umgebracht worden sind. Solche Fragen interessieren mich in Bezug auf die Entwicklung einer Sozialtheorie nicht; ich muss sie nicht beantworten können, um an einer Kritik an unserem System, konstruktiv mitwirken zu können.

Zumal ich merke, dass viele Linke oder gutmeinende Aufklärer besessen sind von ihren Vorstellungen, die Gefahr laufen, sich der Realität gegenüber zu verselbständigen. Man glaubt ohne Bezug zur realen Welt, diese werde von geheimen Kräften beherrscht und zerstört. Nur dass es diese weder gibt, noch dass sie notwendig wären, um die Welt zugrunde zu richten. Sie geht auch ohne geheime Kräfte zugrunde; es sind ganz alltägliche Politiker, die sie zugrunde richten – schon weil sie ihren Mund nicht aufmachen, wenn es darum gehen muss, einen Mord einen Mord zu nennen, auch wenn er vom freiheitsmissionarischen Obama befohlen wird. Schweigen trägt dazu bei, Mörder zu immer größeren Schandtaten zu ermutigen und dadurch die Welt mit in den Abgrund zu treiben.

Man denke nur an Willy Brand, das große Vorbild aller Friedensbewegten. Selbst er war Mitte der 1960er Jahre dumm und zynisch genug, „den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu den vietnamesischen Erfolgen“ zu beglückwünschen (vgl. P. Brückner, Ulrike Meinhof und die deutschen Verhältnisse, S. 123f). Für mich grenzt seine Aussage an Beihilfe zum Völkermord. Zumindest trug auch Brand zur wachsenden Militarisierung der Welt bei – ein Fehler, wie er als Greis in seinen Erinnerungen vermerkte. Ach nee; warum hat er die Meinung seiner Zeitgenossen nicht zur Kenntnis genommen? Zum Beispiel die von Rudi Dutschke? Weil er sich sonst mit der Bild-Zeitung hätte anlegen müssen und kein Kanzler geworden wäre. Ekelhaft.

Auch die Grünen, nachdem sie 1998 an die Regierung gelangt waren, waren nicht besser: sie propagierten erst einen Angriffskrieg gegen Jugoslawien, um sich dann aktiv am Jugoslawien-Krieg zu beteiligen und das – wie schon im Fall Willy Brand

– gegen alle wohlbegründete Meinungen, die es ja gab; das zeigen u.a. die folgenden Links:

Der Kosovo-Krieg – Es begann mit einer Lüge:

<https://www.youtube.com/watch?v=NqPnn-GD4-k>

Joschka Fischer auf dem Kosovo-Sonderparteitag in Bielefeld 1999:

<https://www.youtube.com/watch?v=7jsKCOTM4Ms>

Und heute schweigen wir uns einmal mehr zu Tode.

Herzliche Grüße

Franz Witsch

www.film-und-politik.de